

Einrichtungen in den tödgeweihten Ländern, die Vaterländer ausdrücklich ohne Ende erleben. Dafür geben die Völker, die sich dem Bolschewismus ausliefern, das Verhüttungsrecht über ihr nationales Leben, ihre Freiheit, ihre Menschenwürde, die Möglichkeit, das Dasein nach eigenen Gesetzen zu gestalten, den freien Entfaltungsmöglichkeiten von Sprache und Bild, Musik und Theater, von Volkstanz, Film und Kunst, ja, sogar die selbstverständlichen Annehmlichkeiten an das Dasein wie das Recht auf einen Sohn und Sohn, auf Freiheit und Urlaub hin. Das alles wurde aufgegeben, es wurde für alle Seiten und alle Generationen vernichtet und ausgelöscht, allein um den Krieg zu beenden. Wofür? Das Schicksal räte sich fürchterlich, es räte sich sofort und unerbittlich: auch der Friede kann nicht, er kann nicht seiner Schrecken, der weit grausamer ist als der grausame Krieg, den Schrecken ohne Ende. Das alles gewahrt, auf das das Wort Endlos erfüllt wurde: „Ich bin gekommen, die Welt in Asche zu legen.“

Das alles weiß der deutsche Grenadier. Aber er weiß noch mehr. Er weiß, daß sich der Bolschewistische Staat, wenn er es könnte, in rasend übersteigerte Form über das deutsche Volk ergreifen würde, daß das deutsche Volk dann unter der Herrschaft des Barbarientums unter einem satanischen Fünftahresplan mit missachtlicher Gewalt ausgerottet würde. Wer noch Treue und Glauben beim Gefecht der Menschen sucht, der kämpft heute bis zum letzten Atemzug. Er kämpft nicht nur für sich allein. Er kämpft nicht nur für sein Volk. Er kämpft nicht nur für Europa. Er kämpft für die Menschheit. Er kämpft dafür, daß das Leben auf dieser Erde nicht seinen Sinn verliert. Er kämpft gegen die Stürme aus der Stecke, gegen die Horden des Willens, gegen den Menschen, der während seines ganzen Lebens nur noch einen Hebelarm an einer Maschine darstellt, der statt der Willens nur den Trieb, statt der Seele nur einen Mechanismus des Willens kennt, der Apollo, Salbur und Faust entthronte, um Herkules, Akhilles und Stethophiles zu Idolen der Menschheit zu erheben, der von sich selbst sagt, er sei gekommen, um die Welt in Asche zu legen.

Das aber ist der deutsche Grenadier: Er hat mehr gelebt und erlebt, als jeder einzelne seiner Gegner. Er hat sein Leben öfter als dieser in die Schanze geschlagen. Er liebt dieses Leben auch mehr als dieser. Aber er hat allein in vollster Klarheit erkannt, daß heute mehr als das Leben auf dem Spiele steht, und der deshalb um mehr als das Leben kämpft. Er weiß, daß es jetzt unter allen Menschen der Erde nur noch einen einzigen Argonauten des Idealismus gibt. Und daß es jetzt Dieses Wissen aber macht ihn unbestiegsbar.

## Roms Arbeiterschaft ohne Arbeit / Die Kehrseite der feindlichen Freiheitsparolen

Wie in Frankreich und Belgien zeigen sich die Mittleren auch in dem von ihnen besetzten Teil Italiens völlig unsfähig, das von ihnen herausbeschworene Chaos zu meistern.

Wie der römische Mitarbeiter des spanischen Blattes „Partido“ ist die Arbeitslosengang in dem von den Anglo-Amerikanern besetzten Italien immer weiter im Ansteigen begriffen. Allein von der Einwohnerzahl Roms sei die Hälfte ohne Arbeit, und im Baugewerbe erreiche die Arbeitslosigkeit sogar 60 bis 70 Prozent. Aussichten auf eine Besserung der Lage bestehen angesichts der chaotischen Zustände und des Mangels an finanziellen Mitteln nicht.

Die Zahl der Arbeitslosen wird in der von dem spanischen Denkschrift auf mehr als 200 000 beziffert. Von 100 Personen seien nach einer Umfrage zehn Gelegenheitsarbeiter, acht im Schwarzhandel tätig, 18 lebten vom Verdienst ihrer Kinder, die Stiefel putzen oder Zigaretten verkaufen, zehn erledigen weibliche Dienstboten, vier gingen betrunken, und die restlichen vierzig lebten vom Hunger, von der Hitze, der Sonne und dem Wasser, wenn es regnet. Die Regierung könne nicht einmal den Mindesttag von 100 lire als Unterstützung zahlen.

Es gab einmal eine Zeit, da haben die Anglo-Amerikaner den Völkern vorgeauft, sie brächten ihnen „Freiheit von Rot und Elend“. Die ständig wachsende Arbeitslosigkeit in Rom ist wieder einmal ein Beweis für die Lügenhaftigkeit dieser „Freiheitsparolen“. Nicht „Freiheit von Rot“, sondern Elend, Hunger und Not sind die „Segnungen“, die die Anglo-Amerikaner den Völkern gebracht haben, die sich auf ihre Verlobungen eingelassen haben.

**Separatismus und Verfall machen sich breit**

Die schweizerische Zeitung „Bund“ berichtet über Autonomiedebatten in Italien. Sardinische demokratische Persönlichkeiten hätten der Bonomi-Regierung einen Plan vorge-

## Die Antwort auf den bolschewistischen Blutterror / der ukrainischen Nationalarmee

Das Manifest des „Komites für die Befreiung der

Ukraine“ löste größte Begeisterung aus

Dinge in der Slowakei. Hier spielten die aus der Luft gelandeten Bolschewiken, wie nicht anders zu erwarten, sofort die Herren, zwangsläufig traten die bislang in geordneten Verhältnissen lebenden Bauern und schickten sie in den ausfließenden Kampf, während sie selbst sich ein feus und fettes Leben bereiteten. Sie führten sich so auf, wie Bolschewiken sich in Feindeland eben zu benehmen pflegten. Da war es kein Wunder, daß aus den Bergen flüchtende Männer und Frauen die deutschen Polizeimosten verzweifelt um Hilfe batzen, und daß die slowakischen Bauern die bolschewistischen Kultivatorpranger und Agenten in mehreren Dörfern tötgeschlagen haben, ehe sie noch viele Schritte auf slowakischem Boden gemacht hatten.

Nach allen diesen Beobachtungen ist es verständlich, daß nicht nur bei den freiwilligen Soldaten des Ostbalkans und bei der großen Armee der Ukrainer, sondern auch bei der Bevölkerung jenseits und diesseits der Ostfront das Manifest des „Komites für die Befreiung der böhmischen Rücklande“ mit einem beispiellosen Enthusiasmus aufgenommen wurde. Alle Völker des Ostens fühlen die klare und eindeutige Richtung und empfingen daraus eine neue Stärkung ihrer Aufruhr.

Noch schneller als in der Ukraine lärt sich die

**Japanischer Protest gegen anglo-amerikanische Mordtat**

„Tokio. Die japanische Regierung hat durch die verschiedenen Regierungen, die ihre Interessen wahrnehmen, bei den Regierungen der Vereinigten Staaten und England scharfen Protest gegen die am 8. Juli erfolgte unmenschliche Ermordung von Schiffbrüchigen der „Taïet Maru“ durch die Besatzung eines feindlichen U-Bootes erhoben. Der Protest ruht auf dem Verlust der wenigen Überlebenden Augenzeugen, denen zufolge die im Wasser treibenden 77 Frauen, Kinder und Kreise, die sich auf der „Taïet Maru“ befanden, als sie zwischen Pan und Palau versenkt wurde, von der Besatzung des U-Bootes mit Maschinengewehren und Revolvern beschossen wurden. Wie besonders hervorgehoben wird, stellt der Kommandant des feindlichen Schiffes seine Leute nicht etwa zurück, sondern leidet das Misstrauen persönlich. Die japanische Regierung fordert eine Untersuchung des Vorfalls und behält sich gleichzeitig alle Rechte in Verbindung mit diesem Verstoß gegen internationales Recht und alle Rechte der Menschlichkeit vor.“

**Pläne zur Nähmung Tschungking in Erwägung**

„Berlin. Aus Tschungking meldet Erzähler, daß der Sonderbevollmächtigte Roosevelt, der sich zurzeit in Tschungking aufhält, am Sonnabend zu einer eingebenden

## Churchill röhmt sich seiner Arbeit für das Judentum

Mit großem Stolz prahlte die Gelegenheit der Abgabe einer Erklärung über die Erinnerung des Lords Monckton, die durch Angehörige einer berühmten jüdischen Familie erfolgte. Benutzte Churchill, um im Unterhaus in aller Offenheit festzustellen, er sei schon immer ein Freund der Juden gewesen und habe ständig für die Zukunft des Judentums gearbeitet. Das ist es ja gerade, was diesem Politiker zum Vorwurf gemacht werden muß, daß er europäische Bedenken entgegengestellt, ja selbst die legitimen Interessen Großbritanniens dem jüdischen Machtstreben untergeordnet hat. Das ist Churchill seiner Judenturhöchst und seiner Dienste für das Judentum nun noch ziemlich, zeigt, daß er jeder Tham hat.

Weil Churchill ein Freund der Juden und immer bestrebt war, sich dem Judentum willkförmig zu erweisen, darum hat er z. B. lange vor 1939 unentwegt zum Krieg gehetzt. Englands Sicherheit und Englands Wohlergehen hätten einen Kampf gegen Deutschland nicht bedingt und schon gar nicht um die Frage, ob die deutsche Stadt Danzig zu ihrem rechtmäßigen Vaterland zurückkehren soll oder nicht. Auch England hätte nur Vorteil davon gehabt, wenn die trübe Atmosphäre unter dem Diktat von Versailles in Europa gelöst worden wäre. Der ganze Krieg des britischen Volkes gegen Deutschland war sinnlos. Deutschland stand England nirgendwo im Wege. Unsere Staatsführung predigte weder Hass gegen andere Völker, noch sah sie ihre Mission darin, die Ordnung anderer Staaten zu untergraben. Wir waren aufgestanden, wenn wir in Ruhe unserer Arbeit nachgehen konnten.

Das Programm Deutschlands war ein soziales. Deutschland sollte zu einer Heimat schaffen, wo Menschen werden. Das gleiche Wort sagst, das der britischen

Plutokratie so anhört ist, daß sie jetzt sogar das Ministerium für soziale Versicherung in ein Ministerium für nationale Versicherung umgewandelt hat, enthält für uns eine Verpflichtung, zu der wir uns freudig befreien. Doch nie hat der Jude in seiner langen Erfahrung durch die Welt irgendwo schöpferische Kräfte entdeckt oder auch nur die Spuren eines Verantwortungsbewußtseins vertreten. Seine Aufgabe hat er immer nur darin gelegen, zu wuchern und zu schachern, die Völker auszuplündern, um dann, wenn die Eroberung über dieses infame Treiben sich einmal Lust macht, Seiter und Wörter zu schreiben.

Churchills Eingeständnis, daß er allezeit ein Freund der Juden gewesen ist und für die Zukunft der Juden gearbeitet hat, enthält eine Anklage von schwerwiegender Bedeutung; denn der Dienst, den Churchill dem Judentum erwiesen hat, besteht immerhin in nichts Geringerem als darin, daß er der Kzumunne zuwirkt einen neuen Weltkrieg heraufbeschworen hat. Vorteil aber wird das Judentum im Endeffekt von dieser korsichtigen Politik nicht haben. Denn dieser Krieg, das ist unser heiligster Wille, wird nicht mit dem Sieg der Juden enden, sondern mit der endgültigen Niederlage des Judentums und mit der Vernichtung der politischen Organisationsform des Judentums, wie sie im plutoöklastischen und im bolschewistischen Staatsdenken gegeben sind. England oder ich durch den Dienstleiter Churchill für das Judentum aufs empfindlichste geschädigt worden. Nicht nur, daß dieser Krieg auch vom englischen Volk erhebliche Blutopfer gefordert hat, sondern daneben hat Churchill auch Kräfte entfesselt, die bereits einen weitgehenden Verfall der britischen Machtposition herbeigeführt haben.

## Kriegshetzer Roosevelt / Japan's Angriff auf Pearl Harbour provoziert

Der soeben in den USA abgeschlossenen Wahlkampagne verdankt das amerikanische Volk einen weiteren interessanten Beitrag zu der Frage, wie Roosevelt sich 1939 und später beim Eintritt in den Krieg verhielt.

Der verstorbenen republikanische Senator Borah hatte seit vor Schreden des Krieges gewarnt, in dem die USA verwickelt werden könnten, und Roosevelt hat es ihm stets übernommen, daß er noch im Juni 1939 die Aenderung des Neutralitätsgesetzes durch seinen großen persönlichen Einfluß verhinderte. Roosevelt wollte schon damals möglichst un-

begrenzte Vollmachten für Belietzung von England und Frankreich mit Kriegsmaterialien erlangen.

In der Wahlkampagne nun konnte Roosevelt es sich nicht verleugnen, in seiner außenpolitischen Rede den verstorbenen Staatsmann Borah anzuziehen und zu erklären, Borah sei es gewesen,

der die rechtzeitige Rüstung der USA verhindert hätte, indem er erklärt habe, nach seinen Informationen werde es keinen Krieg in Europa geben.

Diese Erklärung habe Borah in einer Konferenz vor Senatoren abgegeben, die Roosevelt im Weihenhaus einberufen hatte, um auf eine Wänderung des Neutralitätsgesetzes zu drängen.

Die Hinziehung Borahs in die Wahlkampagne wurde von seiner Witwe mit großer Empörung aufgenommen und sie entstichlich sich, wie „Washington Post“ mitteilte, die Aufzeichnungen ihres Gatten über diese Konferenz vom 18. Juli 1939 zu veröffentlichen. Was danach in dieser Konferenz tatsächlich passierte, war, daß Roosevelt in einer langen freimüthigen Runde von den „großen Gefahren“ sprach, die angeblich bevorstanden und die ihm als den Präsidenten der USA eine große Verpflichtung auferlegten. Er, Roosevelt, habe die Aufgabe, den Krieg einzutreten, aber, wenn das nicht ginge, in den Krieg einzutreten, und für diesen Zweck braucht er eine sofortige Revison des Neutralitätsgesetzes. Gegen die Agitation Roosevelts wandte sich Borah in seiner Antwort und bestreit die Vorlänge einer Gefahr für die USA.

An diesem Zusammenhang macht die in San Francisco erscheinende katholische Zeitchrift „The Leader“ Roosevelt den Vorwurf, daß er den Angriß der Japaner auf Pearl Harbour durch seine Politik provoziert habe. Das amerikanische Volk habe am 7. Dezember die meisten Begegnungen noch nicht gewußt; es wußte nicht, daß das amerikanische Außenministerium elf Tage vor dem Angriff Reichtum ein Ultimatum gestellt hatte, daß es einer Kriegserklärung gleichkommt. Auch wußte das amerikanische Volk damals nicht, daß das USA-Außenamt schon am 17. August eine erste Ultimatum an die Japaner gerichtet hatte, in dem es mit sofortigen Schritten drohte, falls die Japaner nicht ihre Ostasiapolitik änderten. Dieses Ultimatum wurde erst in einem Weißbuch vom 5. Dezember 1943 veröffentlicht.

Dann ist die Kriegshand Roosevelt schon erwiesen. Der nordamerikanische Präsident hat durch seine Ultimatum Japan provoziert und mit Angriffen bedroht, gegen die sich Japan dann mit Recht zur Wehr setzte hat.

## Rücktritt des Vorsitzenden der rumänischen Eröffnungskommission

Stockholm. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Vorsitzende der rumänischen Kommission zur Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen, Christea, sein Rücktrittsgesuch eingereicht, das entgegengenommen wurde. Zu seinem Nachfolger soll nach einer Nominierung durch den rumänischen Außenminister Radulescu ernannt werden.

## Neuer Mitternachtsräuber

Berlin. Der früher sechzehn Jahre Mitternachtsräuber des Rumäniens, Oskar Simonowitsch, Zugangsführer in einem Jagdschweber; Hauptmann Roman von Bratza, Kompaniechef in einer heilig-schützigen Panzerjägerkompanie; Oberleutnant Gheorghe Gheorghescu, Kompaniechef in einem Grenadierregiment; Hauptmann Gheorghe Gheorghescu, Zugangsführer in einem kommunistisch-medizinischen Panzerregiment; Hauptmann Radu Popescu, Zugangsführer in einem Grenadierregiment; Obergefreiter Valeriu Thom, Zugangsführer in einem Schweißnitzer Grenadierregiment.

Der Oberbauramasseur. Der früher sechzehn Jahre Mitternachtsräuber am Hauptmann Gheorghescu, Staffelführer eines Panzerfliegengeschwaders; Hauptmann Oskar Simonowitsch, Staffelführer in einem Jagdschwadron; Hauptmann d. R. Hans-Georg von Rohr, Zugangsführer in einem schützigen Panzerregiment.

## Politische Übersicht

Berlin. Nach einer umfassenden Meldung rufen am Sonntag „die anderen“ Verbündete des kommunistischen Regimes durch amerikanische Flugzeuge laut.

Frankfurt. In Solingen wurde nach hier eingesetzten Wiederaufbau am Sonntag ein Resolutionsertrag durch Anhänger des früheren Staatspräsidenten von Österreich unternommen. Der junge Präsident Wiederaufbau rüstete über das ganze Land den Belagerungskampf.

Wien. Wie der rumänische „Rote“ Korrespondent meldet, ist allen von der Rumänienerobrung bis zur Arbeit und im Bauwesen erreichende die Arbeitsfähigkeit sogar 60 bis 70 Prozent.

Wien. Vier sozialistische Parteileute haben am Sonntag gegen Roosevelt gekämpft, in dem sie ihn ausspielen, lebens- und Todesschicksal. Nicht nur der Sozialistengeneral ist dabei, sondern auch seine Parteifreunde.

Wien. Der frühere sechzehn Jahre Mitternachtsräuber des Rumäniens, Oskar Simonowitsch, Zugangsführer in einem Jagdschwadron; Hauptmann Roman von Bratza, Kompaniechef in einem heilig-schützigen Panzerjägerkompanie; Oberleutnant Gheorghe Gheorghescu, Zugangsführer in einem kommunistisch-medizinischen Panzerregiment; Hauptmann Radu Popescu, Zugangsführer in einem Grenadierregiment.

Wien. Im Raum Wien sind am Sonntag ein Transportflugzeug in der Nähe Wiens abgestürzt. Der Pilot, Hauptmann Oskar Simonowitsch, Zugangsführer in einem Jagdschwadron, verlor die Kontrolle über sein Flugzeug und stürzte in die Donau. Der Pilot ist tot.

Wien. Am Sonntag gegen Roosevelt gekämpft, in dem sie ihn ausspielen, lebens- und Todesschicksal. Nicht nur der Sozialistengeneral ist dabei, sondern auch seine Parteifreunde.

Wien. Nach Befehlungen der amerikanischen Gewerkschaften haben die Gewerkschaftsverbände in Wien seit 1941 um 44 % abgesetzt.